

“Mit uns zieht die neue Zeit”

Der Verleger Alfred Janßen
und die Reformbewegung

bibliothemata

Herausgegeben von

Hermann Kühn, Michael Mahn, Johannes Marbach,

Harald Weigel, Else Maria Wischermann

Band 9

Peter-Hubertus Pieler

“Mit uns zieht die neue Zeit”

**Der Verleger Alfred Janen
und die Reformbewegung**

**Verlag
Traugott Bautz**

Redaktion: Harald Weigel

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Pieler, Peter-Hubertus :

Der Verleger Alfred Janen und die Reformbewegung : "mit
uns zieht die neue Zeit" / Peter-Hubertus Pieler. - Herzberg :
Bautz, 1994

(Bibliothemata ; Bd. 9)

Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 1993

ISBN 3-88309-047-6

NE: GT

Verlag Traugott Bautz, Herzberg 1994

ISBN 3-88309-047-6

Zur Einführung

Ein Drang nach tiefgreifenden Umgestaltungen bewegte die kulturelle Sphäre in den deutschen Ländern an der Wende zum 20. Jahrhundert. Bis dahin kaum umstrittene Anschauungen wurden verneint, neu herausgebildete Normen an deren Stelle gesetzt und mit Leidenschaft vertreten. Traditionell magebende Kreise stemmten sich gegen die Beeinträchtigung ihrer Positionen. Konservative Überzeugungen standen dem Wunsch nach Wandel zum ungezählten Male gegenüber. Das vornehmlich hamburgische Geschehen der nachfolgenden Darstellung akzentuiert und fügt sich ein in den sichtbar gewordenen Trend jener Jahre. Verfechter neuer Leitbilder im kulturellen Leben der Hansestadt traten vor eine überwiegend handelswirtschaftlich orientierte und wesentliche Veränderungen meist ablehnende Oberschicht. Die Akteure dieser Betrachtung befaten sich in erster Linie mit gesellschaftlichen, geistigen und künstlerischen Themen. Sie empfanden den Umwandlungsproze. "Am Vorabend einer neuen Zeit" nannte der Reformpädagoge Heinrich Scharrelmann eine Vortragsreihe. "Die Zeit ist voll treibender Kräfte", formulierte Gustav Schiefler, der kulturerfüllte Jurist¹. Politische und wirtschaftliche Entwicklungen besaen am Rande ihr Gewicht, standen jedoch nur zuweilen, wie etwa in den Zeitschriften, im Vordergrund.

Gustav Schiefler hat uns in seiner umfassenden "Hamburgischen Kulturgeschichte" vielfältige Perspektiven aus zeitgenössischer Sicht bewahrt. An der Thematik Interessierte werden auf diese ergiebige "Fundgrube" kaum verzichten können. Der Journalist Hans W. Fischer überlie uns mit seinem eher impressionistischen "Hamburger Kulturbilderbogen" mancherlei Wissenswertes aus seiner Hamburger Tätigkeit. Verfasser zahlreicher Monographien haben die damaligen kulturellen Verhältnisse in der hanseatischen Metropole untersucht.

Zu den noch nicht Behandelten zählt der Hamburger Verleger Alfred Janen. Schieflers Darstellung zufolge wollte er "eine Art Mittelpunkt für kulturellen Fortschritt im literarischen Hamburg" werden; aber "zuletzt hielt er doch nicht, was man von ihm erhofft hatte"². Fischer sprach von den ernstlichen Anstrengungen Janens, d e r Hamburger Verleger zu werden³. Doch abge-

1 Gustav Schiefler, Hamburgische Kultur-Aufgaben, Hamburg 1899, S. 1.

sehen von diversen Nennungen des Verlages im Zusammenhang mit dessen Veröffentlichungen, ist viel mehr über Alfred Janen als Schieflers Kommentare nicht festgehalten worden.

Wer aber war Alfred Janen? Welche Absichten hatte er, wie wollte er sie verwirklichen? Was schließlic konnte er bewirken? Hatte Schiefler recht mit seiner Charakteristik des Verlagsbuchhändlers Jan-en? Antwort auf diese Fragen sucht die hier vorgelegte Arbeit. Zugleich soll ein Blick geworfen werden auf die "treibenden Kräfte", die ihre Kulturkritik öffentlich und ohne Rücksicht auf mögliche persönliche Nachteile zum Ausdruck brachten. Die meisten jungen Autoren Janens kamen teils aus gutsituierten bürgerlichen Kreisen, teils aus dem Volksschullehrerstand und anderen selbstbewut gewordenen Schichten. Ein kurzer Abri geistiger Strömungen möge dabei gelegentlich die Einordnung in den allgemeinen Entwicklungsproze deutlicher machen. In den Mittelpunkt zu rücken aber ist der Mann, der mit ganz eigenen Vorstellungen ein neues Verlagsgeschäft in Hamburg aufzubauen suchte.

Grundlegende Quelle waren die in der Handschriftenabteilung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg befindlichen mehr als zwölftausend Schriftstücke des "Autoren-Nachlasses" aus Janens Verlag. Janen selbst tritt uns darin lange nur "im Spiegel" der Briefe seiner Autoren entgegen. Kopien eigener Schreiben tauchen erst in den späteren Jahren auf. Überhaupt sind von ihm oder über ihn nur relativ wenige schriftliche Unterlagen vorzufinden gewesen. So mude versucht werden, Alfred Janen auch indirekt zu erfassen durch Schilderung der mit ihm verbundenen Autoren sowie markanter Werke, die sie geschrieben hatten. Hier und da längeres Verweilen bei einzelnen Persönlichkeiten oder dem Inhalt von Publikationen soll vornehmlich diesem Ziele dienen, aber auch etwas wiedergeben von den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Hansestadt.

Autoren-Briefe zu Janens Einheirat in die lübische Ratsfamilie Brehmer führten zum Kontakt mit den beiden 1910 und 1911 geborenen Töchtern von Alfred Janen. Sie vermittelten die Verbindung zu deren Neffen Heiner Stie-

beling, der Teile aus dem privaten Firmen-Nachla Janens besa. "Finderglück"

2 Gustav Schiefler, Eine Hamburgische Kulturgeschichte 1890-1920, Hamburg 1985, S. 269-270.

3 Hans W. Fischer, Hamburger Kulturbilderbogen, München 1923, S. 51.

traf auf liebenswürdiges und großzügiges Entgegenkommen der Familienmitglieder.

Das Staatsarchiv Hamburg unterstützte die Materialerfassung durch eine Reihe von Dokumentationen. Wiederholt hat dessen Mitarbeiter Claus Stukenbrock dem Thema nicht ohne weiteres zuzuordnende Konvolute einfühlsam ausfindig gemacht. Speziell auf den Janen Verlag bezogene Unterlagen erhielt der Verfasser vom Historischen Archiv im Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V., Frankfurt am Main, und vom Deutschen Buch- und Schriftmuseum, Leipzig. Carola Staniek und Jürgen Hesse haben sie verständnisvoll ermittelt. Verena Kleinschmidt vom Archiv des Westermann Verlages in Braunschweig ermöglichte die Durchsicht des einschlägigen Bestandes. Die Universitäten in Berlin, Erlangen und Tübingen haben es auf sich genommen, Daten über Alfred Janens Studentenzeit herauszusuchen. Professor Gerhard Ahrens hat das Thema angeregt und die Arbeit betreut.

Den Damen und Herren, die so aufgeschlossen und bereitwillig uneigennützig Hilfe geleistet haben, ist der Verfasser in Dankbarkeit verpflichtet. Ohne diese wesentliche Unterstützung wäre die Darstellung in vorgelegter Form nicht möglich gewesen. Seiner Frau schuldet der Autor Dank für geduldige Hinnahme aller damit verbundenen Belastungen. Ihr soll die Arbeit gewidmet sein.

1. Alfred Janen und das Verlagsgeschäft

1.1. Verlagswesen und Buchhandel im 19. Jahrhundert - Verleger und Autoren

Mit den grundlegenden Wandlungsprozessen des 19. Jahrhunderts ergaben sich weitreichende Veränderungen auch im Umgang mit Druckerzeugnissen.